

Die Merseburger Zaubersprüche

HEINER EICHNER und ROBERT NEDOMA

1. Allgemeines

Die Texte wurden im ersten oder zweiten Drittel des 10. Jahrhunderts auf der Vorderseite von Blatt 85 der Handschrift 136 (früher: 58) der Domstiftsbibliothek Merseburg – zur Zeit im Domstift zu Naumburg aufbewahrt – eingetragen; wie alt die zwei Zaubersprüche in der vorliegenden Gestalt (in Wortfolge und Verszeilen) sind, läßt sich schwer bestimmen (9. Jahrhundert?). Die Texte sind in einem althochdeutschen Dialekt gehalten, der teilweise Berührungen mit dem Altniederdeutschen zeigt. Es handelt sich um ‘zweistöckige’ Zaubersprüche: auf eine *narratio* im ersten Teil, die einen Präzedenzfall aus der mythischen Vorzeit schildert, folgt als zweiter Teil ein *edictum*, der eigentliche *spell*, der sich sowohl auf den einstigen Vorbildfall als auch auf den aktuellen Gebrauchsfall bezieht (und somit womöglich sowohl Figurenrede als auch Sprecherrede ist). Der *Erste Merseburger Zauberspruch* ist ein Lösezauber, der *Zweite Merseburger Zauberspruch* ein Heilzauber.

2. Abbildung der beiden althochdeutschen Textpartien im oberen Teil von fol. 85^r

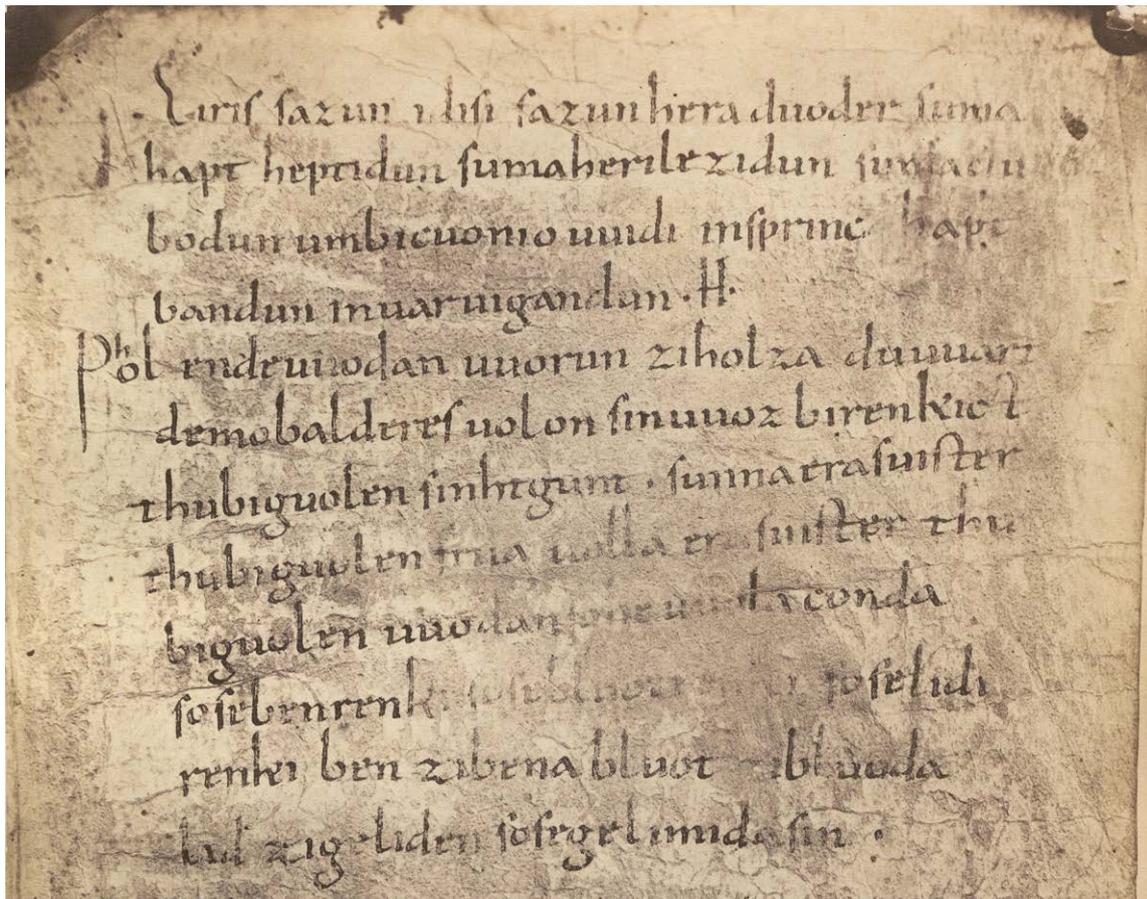


Abb.: Das Hildebrandslied, die Merseburger Zaubersprüche und das Fränkische Taufgelöbniß. Mit photographischem Facsimile, ed. Eduard Sievers (Halle/Saale 1872), 10[a].

3. Diplomatische Wiedergabe der beiden althochdeutschen Textpartien im oberen Teil von fol. 85^r

- 1 Eirif fazun idifi fazun hera duoder fuma
- 2 hapt heptidun sumaherilezidun fuma clu
- 3 bodun umbicuonio uuidi insprinc hapt
- 4 bandun inuar uigandun ·H·
- 5 P^hol ende uuodan uuorun ziholza du uuart
- 6 demobalderef uolon sinuuoz birenkicf
- 7 rthubiguolen sinhtgunt · sunna erafuifster
- 8 rthubiguolen frua uolla erafuifster rhu
- 9 biguolen uuodan fohe uuola conda
- 10 fofebenrenki fofebluotrenki fofelidi
- 11 renki ben zibena bluot zibluoda
- 12 lid zigeliden fofegelimida sin ·

Zeile 4: Sinn und Zweck des ·H· am Ende der Zeile bleiben ganz unsicher.

Zeile 5: Das auf P folgende h ist verkleinert über den linken Rand des dritten Buchstabens o überschrieben.

4. Überlieferungskritische Texte und Übersetzungen

4.1. Erster Merseburger Zauberspruch (ROBERT NEDOMA)

- 1 *Eiris sāzun idisi, sāzun hēra, duo, der;*
- 2 *sumā hapt heptidun, sumā heri lezidun,*
- 3 *sumā clūbōdun umbi cuoniouuidi:*
- 4 *insprinc haptbandun, inuar uīgandun!*

Vers 1 irreguläre Langzeile (Alliterationsträger im Abvers fehlt).

Vers 1b *hera, duo, der* Karl A. Wipf (Althochdeutsche poetische Texte, Stuttgart 1992, 64 mit nicht zu haltender sprachlicher Deutung ‘hierhin, dahin und dorthin’)] *hera duoder* die meisten Herausgeber, *hēra muoder* Konjektur von Gerhard Eis (in: Forschungen und Fortschritte 32, 1958, 60 ff. (‘hehre Mütter’).

- 1 ‘Zuerst saßen Idise, saßen hier, da, dort (?);
- 2 einige hefteten Bande (oder: fesselten den Gefangenen), einige hemmten das Heer,
- 3 einige klaubten (zupften) an den (starken) Fesseln:
- 4 „Entspring den Haftbanden (Fesseln), entflieh (entrinne) den Feinden!“

Vers 1: *hēra* (oder *hēra*?) *duo, der* ‘hier, da, dort’ (drei Standortadverbien als ‘Wirkstätten’ der drei Idisgruppen) Neudeutung.

Vers 2 f.: *sumā* oder *sumā* (Vokalquantität unsicher).

4.2. *Zweiter Merseburger Zauberspruch* (HEINER EICHNER)

- 1 *Phol ende Uuodan uuorun zi holza.*
- 2 *Dū uuart demo Balderes uolon sīn uuoz bīrenkīct.*
- 3 *Thū biguol en Sinhtgunt, Sunna era suister;*
- 4 *thū biguol en Frīia, Uolla era suister;*
- 5 *thū biguol en Uuodan, sō hē uuola conda.*
- 6 *Sōse bēnrenkī sōse blutrenkī*
- 7 *sōse lidirenkī:*
- 8 *– bēn zi bēna, blut zi bluoda,*
- 9 *lid zi geliden –, sō se gelīmida sīn!*

Vers 2b *bīrenkīct*] *birenkīct* Konjektur fast aller Herausgeber.

Vers 3a *Sinhtgunt*] *Sinthgunt* Konjektur der meisten Herausgeber.

- 1 ‘Phol und Wodan begaben sich ins Gehölz.
- 2 Da wurde dem Fohlen ^(*)Balders sein Bein von Verrenkung betroffen.
- 3 Da besang es Sindgund mit ihrer Schwester Sunne;
- 4 da besang es Fria mit ihrer Schwester Volle;
- 5 da besang es Wodan, wie er [es] gut kannte (konnte).
- 6 So wie (die) Knochenrenkung, so wie (die) Blutrenkung,
- 7 so wie (die) Gliedrenkung [zusammengeklebt wurde],
- 8 – Knochen zu Knochen, Blut zu Blut,
- 9 Glied zu Gliedern –, so seien sie (scil. die Glieder) zusammengeklebt!’

Diese Ausführungen sind ein Extrakt aus: Heiner Eichner / Robert Nedoma, *Die Merseburger Zaubersprüche: Philologische und sprachwissenschaftliche Probleme aus heutiger Sicht*. In: *insprinc haptbandun*. Referate des Kolloquiums zu den *Merseburger Zaubersprüchen* auf der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Halle/Saale 2000, ed. Heiner Eichner / Robert Nedoma. II (= *Die Sprache* 42,1–2, 2000/2001 [2003]), 1–195.

[25.10.2006, leicht überarbeitet 2.9.2014]